

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Lager der schwärzesten Reaktion überlaufen sollten, wobei der erstere zum Redakteur einer regierungstreuen Moskauer Tageszeitung aufrückte, während sein Gesinnungsgenosse in Beßarabien zum Mitstreiter des berüchtigten Kruschewan, des Inspirators des Kischenewer Gemetzels von 1903 wurde).

Nach der Unterdrückung der im Juli ausgebrochenen Pogrome konnte es scheinen, daß die Gefahr auf lange Zeit hinaus gebannt sei. Umso überraschender kam im Dezember 1881 die Nachricht von einer neuen dreitägigen Judenhetze, zu deren Schauplatz eine Stadt geworden war, in der solche Exzesse nach russischer Art am wenigsten zu erwarten gewesen wären: die die größte jüdische Gemeinde beherbergende polnische Hauptstadt *Warschau*. Am ersten Weihnachtstage erscholl in der im Zentrum von Warschau gelegenen, von Andächtigen überfüllten Kirche zum Heiligen Kreuz plötzlich der gellende Schrei: „Feuer! Feuer!“ Es entstand ein fürchterliches Gedränge, bei dem 29 Menschen erdrückt und noch mehr schwer verletzt wurden. Der Alarm erwies sich jedoch als falsch, und die Vermutung lag nahe, daß das Gedränge von berüchtigten Warschauer Taschendieben absichtlich herbeigeführt worden sei. Als bald wurde unter der die Kirche umlagernden Menge das völlig aus der Luft gegriffene Gerücht in Umlauf gesetzt, daß man zwei der Missetäter dingfest gemacht habe und daß sie beide Juden seien. Im Nu ertönten von verschiedenen Seiten her Pfiffe, die den Ausbruch der Judenhetze signalisierten. Der Stadtpöbel stürzte sich auf die jüdischen Passanten und ging sodann nach russischem Vorbild zu einem Sturmangriff auf die jüdischen Geschäfte, Wirtshäuser und Wohnungen in der Umgebung der Kirche über. Die Räuberbanden wurden von stadtbekanntem Dieben, aber auch von gleichsam aus dem Erdboden emporgetauchten Häuptlingen angeführt, die die Menge durch Pfeifensignale bald in die eine, bald in die andere Straße dirigierten. Am nächsten Tage griff der Pogrom auf die übrigen Stadtteile über, und nur die von Juden am dichtesten bevölkerten Straßen, wo die Überfallenen ernstere Widerstand leisteten (bei diesen Schlägereien gab es Verwundete auf beiden Seiten), blieben von der Zerstörungswut der Plünderer verschont. Polizei und Truppen nahmen zwar viele Unruhestifter fest, ließen es aber an energischerem Vorgehen fehlen, so daß die Pogromhelden ihre Untaten nicht selten vor den Augen der Hüter